Elsterberger Nachrichten.

Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für Elsterberg u. Umgegend.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Elsterberg.

Als wöchentliche Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bruno Hinsching in Elsterberg.

Die „Elsterberger Nachrichten“ (Anzeiger für Elsterberg und Umgegend) erscheinen Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. (Die Ausgabe erfolgt Abends vor jedem Erscheinungstage.) — Der Pränumerations-Preis bei freier Lieferung in's Haus beträgt vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf. Die einzelne Nummer 10 Pf. Außerdem nehmen alle Postanstalten Bestellungen darauf an. — Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags nur bis spätestens 12 Uhr Mittags für die betreffende Nummer angenommen und wird die 4gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen, auf der ersten Seite die 3gespaltene Corpus-Zeile mit 12 Pfennigen berechnet. Kleinste Inseratgebühr 20 Pf. — Alle Zuschriften werden franko erbeten.

Nr. 28. Dienstag, den 5. März 1901. **27. Jahrg.**

Die Wirren in China.

Aus Peking wird amtlich gemeldet, die Vertreter der Mächte hätten sich dahin geeinigt, daß noch 10 Provinzmandarine mit dem Tode, 50 mit Degradation zu bestrafen sind.

Die Vereinigten Staaten werden eine weitere Verminderung der Truppen in Peking eintreten lassen und sandten an General Chaffee einen bezüglichen Befehl, in dem ihm zugleich weitgehende Vollmacht zur Auswahl der Truppen gegeben wird, die in Peking bleiben sollen.

Die Bevollmächtigten Tsching- und Li-Hung-Tschang haben lange über die neuen Forderungen des russischen Gesandten wegen der Mandschurei beraten. Prinz Tsching will den Rat der anderen Gesandten erbitten.

In Tientsin verschwanden plötzlich die deutschen Soldaten Freischer, Kluge und Bergner, als sie in der Nachbarschaft Vieh einkauften. Mehrere starke Patrouillen durchsuchen nach ihnen die betreffenden Dörfer, aber bis jetzt ohne Erfolg.

Politische Rundschau.

— In einer Depesche an den Statthalter der Reichslande, Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, drückte der Kaiser seine Genugthuung und große Freude über den ihm vom Statthalter telegraphisch gemeldeten Beschluß des elsaß-lothringischen Landesausschusses betreffs der Hohkönigsburg — Genehmigung der ersten Rate im Betrage von 150,000 Mark der Kreditforderung zum Wiederausbau der Hohkönigsburg — aus. Die kaiserliche Depesche betont noch die besondere Befriedigung des Monarchen darüber, daß das Reichsland sein, des Kaisers, Interesse und seine Arbeit für die Wiederherstellung der herrlichen Burg so richtig verstehe und so freundlich unterstützt habe.

— Der König von England ist am Sonnabend mittag nach herzlicher Verabschiedung von der Kaiserin Friedrich von Cronberg abgereist.

— Infolge des Auftretens der Pest in Kapstadt ist eine Beschränkung der Ein- und Durchfuhr aus Kapland und Natal für das Deutsche Reich verfügt worden.

— Der zur Zeit den zuständigen Bundesratsausschüssen vorliegende Gesetzentwurf, betr. die Versorgung der Kriegsinvaliden und Hinterbliebenen des Reichsheeres, der kaiserlichen Marine und der Schutztruppen, spricht durchschnittlich eine wesentliche Erhöhung der Pensionssätze der invaliden Offiziere, Chargierten und Gemeinen aus, je nach dem Grade der Erwerbsunfähigkeit; ferner gewährt die Vorlage monatliche Kriegszulagen und Verstümmelungszulagen, ebenso besondere Zulagen bei gänzlicher Erwerbsunfähigkeit. Für die Militärbeamten und Militärunterbeamten werden ähnliche Vergünstigungen ausgesprochen. Eine liberale Regelung erfährt auch die Versorgung der Hinterbliebenen. Das neue Gesetz soll bereits am 1. April d. J. in Kraft treten.

— Der Reichstag erledigte am Freitag die noch restierenden Teile des Militäretats. Die erörterten einzelnen Positionen wurden meist nach nur kurzer Diskussion, vielfach auch überhaupt diskussionslos, bewilligt, lediglich bei diesem oder jenem Posten entspann sich eine etwas größere Debatte. Dies war zunächst bei Kap. 32 (Pferdebeschaffung), Tit. 5 (8 133 900 Mk. zum Ankauf der Remontepferde) der Fall, da sich hierbei zwischen den Abgeordneten Grafen Roon (konf.), Dr. Hahn (konf.), Hoffmann-Hall (südd. Volksp.) und Graf Klinckowström (konf.) unter Beteiligung des Kriegsministers v. Goßler eine Erörterung über Remontezucht und Remontepreise entwickelte. Dann wurde beim Kapitel „Militär-Erziehungswesen“ die geplante Neuerung, den Abiturienten der Kadettenanstalten die Berechtigung zum medizinischen und juristischen Studium zu gewähren, berührt, für welche Vergünstigung sich die Abgeordneten Eickhoff (fr. Volksp.) und Dr. Paasche (nat.-lib.) aussprachen; auch Kriegsminister v. Goßler gab sein Interesse für dieses Zugeständnis an die Abiturienten von den Kadetten-Anstalten zu erkennen und stellte einen entsprechenden günstigen Beschluß des preußischen Staatsministeriums in Aussicht. Den von den Abgeordneten Grafen Carmer (konf.) und Dr. Müller-Sagan (fr. Volksp.) vorgetragenen Bitten um Erhöhung der Gehälter der Rendanten der Unteroffizier-Vorschulen sagte der Minister Berücksichtigung zu. Die Beratung des Kapitels „Artillerie und Waffenwesen“ förderte Wünsche aus dem Hause wegen staatlicher Förderung der Solinger Waffenindustrie und wegen der amtlichen statistischen Erhebungen über die Verhältnisse der Arbeiter in den staatlichen Waffenfabriken zu Tage. Bei Kapitel 38 "Technische Institute der Artillerie“ trat Generalmajor v. Einem namentlich den Beschwerden des Sozialdemokraten Zubeil über die angeblich traurigen Lohnverhältnisse der Arbeiter in den Spandauer Artilleriewerkstätten entgegen. Nach Erledigung des Ordinariums fanden die einmaligen Ausgaben nach den Kommissionsbeschlüssen, sowie der außerordentliche Etat und die Einnahmen ohne wesentliche Debatte Bewilligung. Am Sonnabend pausierte das Haus.

— Der Provinzial-Landtag von Posen genehmigte einstimmig eine Vorlage wegen Uebernahme eines 30 prozentigen Anteils der staatlicher seits geforderten Garantie für die Deckung der Unterhaltungskosten, Zinsen usw. der Baukosten der geplanten Verbesserung der Wasserstraßen der Netze und Warthe auf die Provinz Posen.

— In der hessischen zweiten Kammer brachten 13 Abgeordnete seinen Antrag ein, wonach die hessische Regierung ihre Bundesratsbevollmächtigten anweisen soll, im Bundesrate für eine Verdoppelung der Getreidezölle einzutreten.

— Der Magistrat zu Hannover beschloß die Uebernahme des 14. Deutschen Bundesschießens im Jahre 1903 seitens Hannovers und bewilligte die Hälfte des 150 000 Mark betragenden Garantiefonds.

Frankreich. Der neu ernannte deutsche Botschafter bei der Regierung der französischen Republik, Fürst von Radolin, ist am Sonnabend in Paris vom Präsidenten Loubet in feierlicher Audienz empfangen worden. Die dabei gewechselten Ansprachen sowohl wie die äußere Form des Empfanges trugen einen ganz besonders freundschaftlichen Charakter. Bei den mancherlei Mißverständnissen, die sich gegenwärtig auf dem Gebiet der internationalen Politik bemerkbar machen, ist diese Bekräftigung ungetrübter Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich mit Freuden zu begrüßen. Fürst Radolin besitzt, zumal auch durch seine verwandtschaftlichen Verbindungen mit französchen Familien, alle Eigenschaften, um das Verhältiis der beiden großen Kontinentalmächte unter voller Wahrung der deutschen Interessen allmählich noch angenehmer zu gestalten.

Italien. Die Hauptstadt Siciliens, Palermo, war am Sonnabend der Schauplatz blutiger Auftritte. Die Werftarbeiter, welche in der Hafenstadt eine nicht zu unterschätzende Macht bilden, traten in einen Ausstand ein. Als es den Streikenden nicht gelang, auch die Angestellten der Straßenbahn, welche die deutsche Gesellschaft Schuckert betreibt, für ihre Sache zu gewinnen, kam es zu bedenklichen Straßenunruhen. Polizei und Militär mußte eingreifen, ehe es gelang die Ruhe wieder herzustellen.

Am Sonnabend ist Papst Leo XIII. 91 Jahre alt geworden. Das ehrwürdige Oberhaupt der katholischen Kirche nahm die Glückwünsche der Kardinäle und Prälaten entgegen und äußerte sich in seiner Antwort ausführlich über die gegenwärtige politische Lage des Papsttums.

Spanien. Die jüngste spanische Ministerkrisis, entstanden durch den Rücktritt des Kabinetts Azcarraga, droht sich in die Länge zu ziehen. Bis Ende voriger Woche war noch keine Aussicht auf Lösung der Krisis vorhanden.

Portugal. Die Begegnung, welche anläßlich der Beisetzungsfeier der Königin Viktoria zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von Portugal stattfand, scheint eine gewisse Annäherung zwischen Deutschland und Portugal bewirkt zu haben. In Lissabon fand dieser Tage im Saale der Kaserne des vierten Kavallerie-Regiments, dessen Chef der deutsche Kaiser ist, die feierliche Enthüllung des Bildes des Kaisers mit anschließender militärischer Festtafel statt. Der König brachte hierbei auf den Kaiser einen Trinkspruch aus, auf welchen der deutsche Gesandte mit einem dem portugiesischen Herrscher gewidmeten Toast erwiderte, hierbei die guten Beziehungen zwischen den beiderseitigen Ländern betonend.

England. Das englische Heeresbudget für 1901/1902 ist soeben veröffentlicht worden. Die veranschlagten Ausgaben belaufen sich auf 58 230 000 Pfund reine Kriegsausgaben und auf 19 685 000 Pfund sonstige militärische Ausgaben. Der gesamte Mannschaftsbestand ist auf 450 000 Mann beziffert, 30 000 mehr als im vorigen Budgetjahre.

In Brittisch-Indien haben die Sammlungen zu Gedächtnisstiftungen an die verstorbene Königin Viktoria bisher die Summe von fünf Millionen Mark ergeben.

Türkei. Die Pforte sollte die Zusammenziehung eines Beobachtungsheeres in Stärke von 50 000 Mann an der bulgarischen Grenze verfügt haben. Neuerdings heißt es indessen, die im Grenzgebiet gegen Bulgarien hin stehenden türkischen Truppen seien lediglich um ein paar Divisionen Infanterie und etwas Artillerie verstärkt worden; so völlig scheint man also in Stambul den Bulgaren doch nicht zu trauen!

Südafrika. Die Kapkolonie soll nunmehr wirklich von den Buren wieder gesäubert sein, wie Lord Kitchener in einer Depesche aus Pretoria vom 1. März versichert. Speziell ist der schlimme de Wet angeblich wieder auf das Nordufer des Oranjeflusses, also wieder in den Oranjefreistaat, retiriert. Dabei muß man aber englischerseits gleichzeitig eine neue kleine Hiobspost bekannt geben. 80 Schützen Kitchener's wurden von einer Buren-Uebermacht angegriffen. 20 Schützen wurden getötet oder verwundet, die übrigen ergaben sich.

Aus Sachsen.

— Die Zahl der Mitglieder des Wohlthätigkeitsvereins „Erzgebirge“ zu Dresden betrug am Schlusse des letzten Jahres 5 Ehrenmitglieder, 175 außerordentliche und 1151 andere Mitglieder, insgesamt also 1331 getreue Helfer. Das Vereinsvermögen betrug 16530 Mk. 67 Pfg.

— In Köttewitz bei Meißen geriet in der Papierfabrik der Arbeiter Kassenda mit dem rechten Arm in eine Papierschneidemaschine. Dem Unglücklichen wurde die Muskulatur des betreffenden Unterarmes vollkommen zerschnitten und zerstückelt

— Nach dem letzten Bericht des Innungs-Ausschusses war die Zahl der Mitglieder der Innungen in Leipzig folgende: Bäcker-Innung 623, Schneider-Innung 600, Barbier- und Friseur-Innung 366, Fleischer-Innung 323, Maler-Innung 317, Schuhmacher-Innung 289, Tischler-Innung 250, Tapezierer-Innung 250, Klempner-Innung 248, Schlosser-Innung 237, Buchdrucker-Innung 157, Glaser-Innung 154, Buchbinder-Innung 142, Maurer-Innung 128, Sattler-Innung 90, Schmiede-Innung 83, Schornsteinfeger-Innung 71, Schiefer- und Ziegeldecker-Innung 70, Korbmacher-Innung 65, Gold- und Silberschmiede-Innung 60, Stellmacher-Innung 59, Drechsler-Innung 55, Bildhauer-Innung 55, Töpfer-Innung 50, Steinsetzer-Innung 48, Böttcher-Innung 47, Perrückenmacher-Innung 46, Kupferschmiede-Innung 43, Bürstenmacher-Innung 41 und Hutmacher-Innung 40. Die übrigen Innungen hatten, soweit sie dem Ausschusse angehörten, weniger als 40 Mitglieder.

— Der in Nordhausen verstorbene Privatier Jakob Plaut hat der Stadt Leipzig ein Vermächtnis von 200000 Mk., der israelitischen Gemeinde zu Leipzig ein solches von 300000 Mk. hinterlassen, deren Zinsen für wohlthätige Zwecke bestimmt sind.

— 15 Arbeiterwohnhäuser sollen dieses Jahr in Roßwein gebaut werden, um dem in Roßwein herrschenden Wohnungsmangel — es wohnen von 2709 Ortskrankenkassenmitgliedern 220 auf dem Lande — abzuhelfen.

— Die Einverleibung des 6800 Seelen zählenden Ortes Marienthal in den Stadtgemeindebezirk Zwickau soll nach einem Beschlusse des dortigen Gemeinderats nunmehr beantragt werden.

— Der Posamentenverleger Eduard Markert in Tannenberg bei Annaberg war mit Abeisen eines Wasserrades beschäftigt, als es in Gang geriet und ihn so unglücklich erfaßte, daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Tod trat augenblicklich ein.

— Der diesjährige Verbandstag der sächsischen Glaser-Innungen wird im Mai in Plauen abgehalten werden.

— Ein neues Amtsgerichtsgebäude mit Gefangenenhaus und Nebenanlagen wird in Markneukirchen gebaut. Die Bauarbeiten werden alsbald beginnen.

Vermischtes.

Hochwasser. Im ganzen Rhein- und Wesergebiet steht Hochwasser zu erwarten; bei Köln stieg der Strom in den letzten 24 Stunden um anderthalb Meter, im Ruhrgebiet herrscht bereits Hochwasser, desgleichen an der Mosel, der Saar und dem Neckar, wodurch weite Niederungen überschwemmt sind. Für die Hauptstationen des Ober- und Mittelrheins ist bereits ein telegraphischer Hochwassernachrichtendienst eingerichtet worden. Auch im Sauerlande sind seitens der Behörden umfangreiche Vorkehrungen gegen eine plötzliche Ueberschwemmungsgefahr getroffen worden.

Schiffsunfälle. Nach statistischen Listen sind im Monat Januar 97 Schiffe vollständig verloren gegangen, nämlich 30 Dampfer und 67 Segelschiffe mit 34103 bezw. 32010 Registertonnen, darunter waren 4 deutsche Schiffe mit 3619 Registertonnen. Außerdem weist die Liste noch 564 beschädigte Schiffe, darunter 42 deutsche auf.

Vierlinge sind in Berlin nach den Angaben des statistischen Jahrbuchs im Ganzen bis jetzt dreimal beobachtet worden. Die Aufzeichnungen über Mehrgeburten reichen bis 1825. In diesem jetzt 74jährigen Zeitraum bis 1898 wurden überhaupt 1971759 Niederkünfte gezählt. Vierlinge wurden geboren 1845 (zwei Knaben und zwei Mädchen), 1874 (ein Knabe und drei Mädchen) und 1881 (vier Mädchen). Drillinge wurden 223 mal geboren, Zwillinge 21909 mal. Von allen 1994123 seit 1828 in Berlin geborenen waren also 12 Vierlinge, 669 Drillinge und 48818 Zwillinge. 97 Prozent aller Geborenen sind in einfacher Geburt geboren.

Wildreichtum. Soweit Europa in Betracht kommt, ist Ungarn das wahre Paradies für Nimrode; über zwei Millionen Stück Wild wurden dort im Laufe des verflossenen Jahres zur Strecke gebracht.

Die Herren Tschechen, denen — wie die Lärmscenen im österreichischen Reichsrat beweisen — jetzt wieder der Kamm gegen die Deutschen schwillt, sei die heitere That eines deutschen Gasthofsbesitzers in einem böhmischen Städtchen in Erinnerung gebracht. Zu dem Wirt kam ein tschechischer Gast in die Bierstube und verlangte Bier, aber „in einem Gefäß, woraus noch kein Deutscher getrunken hat.“ Da erschien der Wirt freundlich lächelnd und überreichte dem Wenzelssjüngling sein Bier in einem Gefäß, welches — ein Pferdeeimer war. Der Tscheche verließ unter dem Hohngelächter der deutschen Gäste wutschäumend das Lokal.

Eine Lampe für dreifachen Gebrauch ist jetzt in Amerika auf den Markt gebracht worden. Sie ist so eingerichtet, daß sie nach Belieben für Petroleum, Gas oder Elektrizität bereit gemacht werden kann. Will man sie mit Petroleum brennen, so braucht man nur den Behälter damit zu füllen, zur Speisung mit Gas genügt die Befestigung eines anderen Brenners und die Verbindung mit einer Gasleitung, für die Speisung mit Elektrizität die Verbindung mit einer elektrischen Drahtleitung und das Aufschrauben einer Glühlampe an Stelle eines Brenners.

Mathematische Plaudereien. 12 Studenten tranken in einem Wirtshause wacker drauf los, ohne einen Pfennig Geld zu haben. Als die Zeche bezahlt werden sollte, wollte jeder für alle insgesamt den Betrag erlegen, selbst für den Wirt, der am Gelage teilgenommen hatte. Da machte der Wirt den Vorschlag, sie wollten nur der Reihe nach am Tisch herum zählen, den siebenten diesmal abtreten und den zuletzt übrig bleibenden bezahlen lassen. Bei welchem der Teilnehmer mußten sie mit dem Zählen anfangen, damit dem Wirte die Ehre zu teil wurde, die ganze Zeche zu zahlen? Die Antwort darauf lautet: Man begann bei dem fünften Manne, der vor dem Wirte am Tische saß, und zählte in der Richtung nach demselben der Reihe nach herum. Die Lösung ist leicht zu finden. Man macht 13 Striche und streicht, beim ersten mit zählen anfangend, jedesmal den siebenten durch. Es ergiebt sich alsdann durch den übrigbleibenden nicht durchstrichenen Strich die Stelle für den Platz des Wirtes.

Was mancher nicht weiß. Ein Elefant lebt durchschnittlich 105 Jahre. Im Jahre 1825 brütete ein Franzose zuerst auf künstliche Weise Hühnereier aus, indem er sie in heiße Mineralquellen legte. Die ältesten Schneidemühlen entstanden im vierten Jahrhundert an dem kleinen Flusse Roer in Deutschland. Ein Heilmittel gegen die Lepra soll das Gift in der Klapperschlange sein. Das Blitzlicht des Leuchtturmes Tiumpau Head (Hebriden) ist 115000 Kerzen stark und 19 Seemeilen weit sichtbar. England hat 6100 km, Frankreich 4800 km, Deutschland 2700 km Kanäle. In der Kunsttischlerei leisteten die Römer vorzügliches. Cicero kaufte einen Tisch für 214000 Mark. In 1 Kubikzentimeter Kreide sind oft mehr als 298000 Millionen von Panzerteirchen enthalten.

Dämon Gold.

Novelle von R. Sturm.

5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der liebliche, sonnenhelle Pfingstsonntag verkündete in Hellmut Jensens Heimatsstadt Tausenden und Abertausenden helle Freude. In dichten Scharen zog schon vormittag jung und alt ins Freie und auf ihren Gesichtern strahlte Fröhlichkeit und Glück. Still, fast einsam war es in des Apotheker Jensens Hause, aber nicht deshalb, weil sich dessen Bewohner einem heiteren Pfingstausfluge angeschlossen hatten, sondern weil sie ernst und schweigsam im Hause weilten.

Alle wußten, wie es Hellmut ums Herz war, und er hatte gelobt, daß heute für ihn und Elisabeth aus deren Vater Munde die Würfel fallen mußten.

Nach elf Uhr verließ er festen Schrittes in elegantem Gesellschaftsanzuge das Haus und ging in die Gronau'sche Villa. Er sah allerdings ziemlich bleich aus, als er die breite Marmorstufe emporstieg, und sein Herz klopfte, als er sich durch den Diener bei dem Herrn Kommerzienrat anmelden und um einige Minuten Gehör bitten ließ. Der Diener meldete auch bald zurück, daß der Herr Kommerzienrat bereit sei, Herrn Jensen zu empfangen.

Ueber einen schweren Teppich im Vorsaal hinweg schritt Hellmut in das Empfangszimmer des Kommerzienrats.

Dieser empfing den Sohn des Nachbars zunächst ganz freundlich, in der Meinung, Hellmut beabsichtige vielleicht, sich demnächst in seiner Vaterstadt als Arzt niederzulassen und mache dieserhalb Anstandsvisiten bei den ersten Familien der Stadt. Das noch scharfe Auge des Kommerzienrats erkannte aber schon nach den Begrüßungsworten, daß ein feierlicher Ernst auf Hellmuts Antlitz stand und daß ihn ein viel wichtigeres Anliegen in das Haus geführt hatte, als einen Anstandsbesuch zu machen. Auch lehnte Hellmut das Anerbieten des Kommerzienrats ab, auf einem Sofa Platz zu nehmen, und blieb vor diesem stehen.

„Bitte sprechen Sie!“ sagte Gronau, etwas betroffen von dem Auftreten des jungen Mannes und winkte mit der Hand.

„Der Drang meines Herzens führt mich zu Ihnen, Herr Kommerzienrat,“ begann Hellmut mit männlicher, aber doch leise zitternder Stimme. „Ihr Fräulein Tochter Elisabeth hat mir ihr Herz geschenkt und ihr gehört das meinige für immer und ewig. Ich habe daher die herzliche Bitte an Sie, Herr Kommerzienrat, unsern Herzensbund zu segnen.“

„Hörte ich recht, Herr Jensen? Sie begehrten meine Tochter als Frau? Das ist mir eine große Ueberraschung!“ stieß Gronau ziemlich heftig hervor. „Es ist auch eine große Kühnheit von Ihnen, junger Herr! Sie haben ja noch gar nicht Ihr Examen als Doktor der Medizin gemacht.“

„Glauben Sie mir, Herr Kommerzienrat, ich hätte gern meine Werbung um Fräulein Elisabeths Hand bis nach Beendigung meines schon begonnenen Examens verschoben, wenn nicht Fräulein Elisabeths Glück und das meinige gefordert hätten, daß ich Ihnen schon heute meine Bitte unterbreitete.“

„Wo soll das hinaus, Herr Jensen?“ rief jetzt der Kommerzienrat ziemlich aufgebracht. „Ich soll wohl von Ihnen und Elisabeth einer Jugendneigung zu Liebe als Vater abgesetzt werden und gar keinen Willen haben, wenn meine Tochter heiraten will? Meine Tochter heiratet den Mann, den ich für sie bestimmen werde, ja der schon für sie bestimmt ist.“

„Aber ohne Elisabeths Wissen und Willen, Herr Kommerzienrat,“ entgegnete jetzt auch Hellmut erregt.

„Ohne Wissen und Willen? Das ist eine seltsame Behauptung. Elisabeth hat sich meinem väterlichen Willen und meiner weisen Fürsorge anvertraut, Herr Jensen.“

„Wenn ihr bei dieser weisen Fürsorge nur nicht das Herz zerbricht.“

„Herz zerbricht! Hahaha!“ rief Gronau in hellem Zorn und Hohn. „Kein Wort weiter, junger Herr. Wir haben über das Thema nichts weiter miteinander zu reden. Empfehle mich Ihrem Herrn Vater als getreuen Nachbar, aber aus der Partie mit meiner Tochter wird nichts!“

„Ich beschwöre Sie, Herr Kommerzienrat! Denken Sie an das Glück Ihrer Tochter!“ ertönte es von Helmuts bebenden Lippen und seine keuchende Brust rang nach Atem. „Ich will nichts mehr hören. Jedes Wort ist überflüssig,“ rief Gronau barsch und ging in ein Nebenzimmer.

Tief gebeugt, der Verzweiflung nahe und am ganzen Körper zitternd stand Hellmut noch einige Augenblicke da, dann ging er zu Tode betrübt davon, während eine schwere bittere Thräne des Schmerzes in seinen Augen perlte.

Nach Hause lenkte Hellmut seine Schritte aber nicht, als er die Gronausche Villa verlassen hatte, so erwartungsvoll und bangend auch Vater, Mutter und Bruder seiner harrten.

Das Jammerbild, das Schmerz, Zorn und Scham aus ihm gemacht, wollte er zu Hause nicht zeigen. Sein Gram trieb ihn hinaus in Gottes freie Natur. Im tiefen Walde wollte er seinen Schmerz und seine Liebe begraben und dann Gott um neuen Lebensmut bitten.

* * *

Hellmut Jensen hatte zwar seine unglückselige Werbung bei dem Kommerzienrat Gronau nicht wie er wollte am Sonnabend, sondern erst am Pfingstsonntage vorgebracht, weil sein Vater den Sonnabend als einen Geschäftstag für sehr ungeeignet dafür hielt, aber glücklicherweise für ihn war er doch noch so zeitig in der Gronauschen Villa gewesen, um nicht mit dem am Pfingstsonntage eintreffenden Verlobten Elisabeths zusammenzutreffen.

Leonhard Randow traf mit seinem Vater erst gegen ein Uhr mit dem Schnellzuge aus D. kommend an und wurden beide vom Kommerzienrat im Wagen von der Bahn abgeholt. Die Begrüßung der Herren war sehr herzlich, und Gronau wandte fast kein Auge von seinem künftigen Schwiegersohne, der als ein hübscher junger Mann, mit feinem Gesicht und vornehmen Manieren bezeichnet werden konnte, und Gronau glaubte zuversichtlich, daß seine Tochter in der Nähe dieses ihr auserwählten Bräutigams schon die Jugendliebe für Hellmut Jensen vergessen werde.

Freilich ehe Gronau zur Bahn fuhr, hatte er noch eine böse Scene mit seiner Tochter gehabt. Er mußte mit ihr reden, sowohl wegen des abgewiesenen Freiers als auch wegen des ankommenden Bräutigams, und er fühlte daraus, daß er dem Herzen seiner Tochter dabei Gewalt anthun müsse, und er vollbrachte es mit der Miene des fürsorglichen Vaters, der seine Tochter vor einem thörichten Schritte bewahren wollte.

Als er aber Elisabeth ankündigte, daß er Hellmut Jensens Werbung als eine Unmöglichkeit ein für alle Male abgewiesen habe, und die Tochter bei dieser Ankündigung mit einem jähen Aufschrei

vor ihm niedersank und selbst um Erhörung von Hellmuts Bitte flehte, so mußte Gronau auch seine ganzen seelischen Kräfte zusammennehmen, um nicht schwankend und nachgiebig zu werden. Aber sein Stolz und Ehrgeiz und seine Goldsucht, die durch das Gefühl gesteigert wurden, seine Tochter mit dem einzigen Sohne eines der reichsten Männer des Landes verheiraten zu können, erstickten die Liebe des Vaters und die Warnung des Gewissens.

Entschlossen hob Gronau die am Boden liegende Tochter auf, geleitete sie in ihr Zimmer, setzte sich mit der Schluchzenden auf das Sopha und sagte im väterlichen, ermahnenden Tone:

„Liebes Kind! Bezwinge Deinen Schmerz. Du wirst bald einsehen lernen, wie ich Dein bestes im Auge hatte, als ich Deine Hand dem jungen Randow versprach. Wenn auch nicht geadelt, so gehören wir doch zur bürgerlichen Aristokratie, die sich mit dem Adel von Geburt an Rang und Reichtum messen will, und diesen Rang können wir nur einnehmen, wenn wir uns selbst so hoch wie möglich stellen durch die Vereinigung unserer Kinder in der Ehe. Weshalb sollen wir die Thorheit begehen und durch eine Mißheirat die Schätze zerstreuen oder in Gefahr bringen. Die einzige Tochter eines Millionärs ist keine Frau für einen jungen simpeln Arzt. Was der auf seiner Praxis verdienen kann, bekommst Du zehn mal als Nadelgeld. Merkt er aber das, dann macht ihm seine Praxis keine Freude und er verbummelt seinen Beruf. Wie ganz anders gestaltet sich aber Deine Zukunft, wenn Du den jungen Randow heiratest! Daß Leonhard Randow ein Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle ist, brauche ich Dir nicht zu schildern, das ist mir und Dir bekannt, und steht er da allen anderen vornehmen Freiern gleich. Die Randows und Gronaus durch eine Heirat ihrer einzigen Kinder vereinigt, bilden aber ein Industriereich ersten Ranges. Was das bedeutet, wirst Du in späteren Jahren zu schätzen wissen. Jetzt verstehst Du es nicht, weil Dein Herz von einem kleinen Glücke träumt, während Dir ein großes in den Schoß fällt. Elisabeth, Du mußt Deinem Vater vertrauen, und ich bitte Dich noch dringend, beherrsche Dich und empfange Leonhard Randow, der mit seinem Vater noch heute eintrifft, freundlich und bereite mir keinen Aerger."

(Fortsetzung folgt).

Humoristisches.

Gekränkt. Frau Rechtsanwalt (zu ihrem Gatten, der sie schilt, weil sein Rad noch nicht zur Reparatur gesandt wurde, wie er tags vorher befohlen hatte): „Mußt Du mich denn immer schelten und — und Du hast doch sonst für jeden Spitzbuben einen Milderungsgrund."

Die Freundin. Bräutigam: „Nun, mein Liebchen, wem schicken wir denn eigentlich unsere Verlobungsanzeige zuerst?" — Braut: „Meiner Freundin Paula — die ärgert sich am meisten!"

Ohne Eifersucht. Neues Dienstmädchen: „Eins gefällt mir aber hier im Hause nicht, gnädige Frau: Ihr Mann kneift mich immer in die Backen und nennt mich sein Schätzchen!" — Madame: „Ach, das macht er mit mir genau so!"

Schulnachrichten.

— Am Freitag, den 1. März, fand in der Eisenbahnschule zu Altenberg i. Erzgeb., die für die Zwecke der Kgl. Sächs. Staatseisenbahn den Realschulen gleichgestellt ist, die mündliche Abgangsprüfung statt, welcher sich 56 Schüler unterwarfen. Den Vorsitz führten Herr Bezirksschulinspektor Baug-Dippoldiswalde und Herr Baurat Müller-Dresden als Kommissar der Generaldirektion der Kgl. Sächs. Staatsbahn; auch Herr Amtshauptmann Lassow-Dippoldiswalde zeichnete sich durch seine Anwesenheit aus. Die Schule blickt nunmehr auf eine 11jährige erfolgreiche Thätigkeit zurück und sieht für Ostern d. J. einer zahlreichen Aufnahme entgegen.

Elsterberg, den 4. März 1901.

— Die Liste derjenigen Sachverständigen, die erforderlichenfalls als Taxatoren in Viehseuchenfällen und als Mitglieder des Bezirksschätzungsausschusses der staatlichen Schlachtviehversicherung heranzuziehen sind, ist vom Bezirksausschuß der Königl. Amtshauptmannschaft Plauen für das Jahr 1901 für den Amtsgerichtsbezirk Elsterberg wie folgt festgestellt worden: Elsterberg: Gutsbesitzer Heinrich Heckel, Fuhrwerksbesitzer Franz Ludwig Kellner. Brockau: Gutsbesitzer Gottlieb Müller, Gutsbesitzer Hermann Damisch. Christgrün mit Rittergut: Gutsbesitzer Oskar Knüpfer, Gutsbesitzer Christian Petzold. Cunsdorf: Gutsbesitzer August Trommer, Gutsbesitzer Friedrich Zimmermann. Coschütz mit Rittergut: Gartennahrungsbesitzer Trommer, Restaurateur Gottlieb Brandner. Görschnitz sächs. Ant.: Gasthofsbesitzer August Strobel, Gasthofsbesitzer Karl Friedrich Ott. Jocketa: Gutsbesitzer Gustav Reiher, Gutsbesitzer Richard Horlbeck. Kleingera mit Rittergut: Gutsbesitzer Hermann Söllner, Gutsbesitzer Paul Herzog. Liebau mit Rittergut: Rittergutsbesitzer Sieber, Gutsbesitzer August Tittes. Losa: Gutsbesitzer Gottlieb Dietzsch, Gutsbesitzer Richard Stöckel. Roßwitz mit Rittergut: Gutsbesitzer Heinrich Seidel, Wirtschaftsbesitzer Joh. Glob. Trommer. Pansdorf: Gutsbesitzer Hermann Lorenz, Gutsbesitzer Franz Louis Dübler. Reimersgrün: Gutsbesitzer August Petzold, Gastwirt Eduard Stier. Rupperts-grün mit Rittergut: Gutsbesitzer August Trommer, Gutsbesitzer Christian Stöckel. Scholas: Gutsbesitzer Christian Riedel, Gutsbesitzer Wilhelm Lorenz. Steinsdorf mit Rittergut: Gutsbesitzer Wilhelm Seifert, Gutsbesitzer Otto Gerbeth. Tremnitz: Gutsbesitzer Gottlieb Söllner, Gutsbesitzer Christian Friedrich Feustel. Trieb: Gutsbesitzer Friedrich Golle, Gutsbesitzer Friedrich Willy Puschner.

— Zur Förderung der am nächsten Bußtag zu veranstaltenden Kirchenkollekte für den Landesverein für innere Mission versendet dieser ein Flugblatt, dem zu entnehmen ist, daß im vorigen Jahre, wo die Kollekte zum 26. Male stattgefunden hat, als höchster bisheriger Ertrag 25 000 M. eingegangen sind, wovon nach Abzug der Kosten 23 500 Mk. verteilt worden konnten. Davon erhielten: der Landesverein 4230 Mk., zwölf Gemeinden zur Errichtung einer Gemeindediakonie zusammen 3585 Mk. 75 Pf., Frauenheim Tobiasmühle und Bruderhaus Moritzburg je 1175 Mk., das Frauenheim Borsdorf und die Kleinkinderschule zu Gittersee je 587 Mk. 50 Pf., das Jungfrauen-Erholungsheim zu Fasendorf bei Plauen und die Herberge zur Heimat in Burgstädt je 352 Mk. 50 Pf. u. a. m. Aus der bevorstehenden Kollekte soll auch der Bau der Kirche für die Volksheilstätten für Lungenkranke, Albertsberg und Karolagrün, eine Beihilfe empfangen.

— Nach § 1 der Verordnung vom 11. April 1874, die Beobachtung der geschlossenen Zeit in polizeilicher Hinsicht betreffend, dürfen Tanzbelustigungen an öffentlichen Orten und Privatbälle, auch wenn dieselben in Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, in der Zeit vom Montag nach dem Sonntag Lätare, also vom 18. ds. Mts. an, bis zu und mit dem 1. Osterfeiertag nicht abgehalten werden.

— Ein schon einige Zeit im Krankenhaus zu Elsterberg wegen Delirium untergebracht gewesener Einwohner in Dölau skandalierte in der Nacht zum Sonnabend in seiner Wohnung derartig, daß er, nachdem er alle Fensterscheiben zerschlagen hatte und dann von der 1. Etage herab auf die Straße gesprungen war, ohne sich zu verletzen, noch diese Nacht dem Landkrankenhause in Greiz zugeführt werden mußte.

Kirchliche Nachricht.

Dienstag, den 5. März, nachmittags 1/2 2 Uhr Betstunde.

Mittwoch, den 6. März, 1. Buß- und Bettag. Kollekte für den Landesverein für innere Mission.

Abends 6 Uhr Abendmahlsfeier. Anmeldung von 1/2 6 Uhr an auf dem Altarplatze.

Donnerstag, den 7. März, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. März. (H. T.-B.) Der Kaiser trat gestern abend mit Sonderzug die Reise nach Wilhelmshaven an. Der Staatssekretär v. Tirpitz hatte sich bereits gestern mittag dorthin begeben, um der heute daselbst stattfindenden Rekrutenvereidigung beizuwohnen.

Berlin, 4. März. (H. T.-B.) Im Hause Kottbuserstraße 95 wurde am Sonnabend abend eine Frau Amelung die seit 14 Tagen vermißt wird, als Skelett aufgefunden. Die in ihrem Besitz befindlichen Katzen hatten ihr alle erreichbaren Weichteile von den Knochen abgefressen.

Beuthen i. Schl. 4. März. (H. T.-B.) In der Königin-Luisengrube wurden 2 Arbeiter von Kohlenmassen verschüttet und schwer verletzt.

Bordeaux, 4. März. (H. T.-B.) Ein Teil der hiesigen Hafenarbeiter ist in den Ausstand getreten. Eine Anzahl der Streikenden erklärte sich mit den Streikenden in Marseille solidarisch.

London, 4. März. (H. T.-B.) Gestern wurden hier bei den Gemeinderatswahlen 87 Progressionisten, 29 Gemäßigte und 2 Unabhängige gewählt. Die Progressionisten gewannen 17, die Gemäßigten verloren 19 Sitze.

London, 4. März. (H. T.-B.) „Morning Leader" berichtet, daß Maxim nunmehr einen Explosionsstoff erfunden haben soll, dessen Kraft die aller bisher bekannten Sprengstoffe weit übertrifft. Eine Quantität von der Größe eines Hühnereies genüge, um ein ganzes Panzerschiff in den Grund zu bohren.

London, 4. März. (H. T.-B.) „Daily Telegraph" meldet aus Petersburg, daß in Korea große Unruhen vorgekommen seien. An verschiedenen Punkten haben blutige Zwischenfälle stattgefunden.

Ministerkrisis in Spanien.

Madrid, 4. März. (H. T.-B.) Der Versuch Azcarragas, ein konservatives Konzentrationsministerium zu bilden, ist gescheitert.

Madrid, 4. März. (H. T.-B.) Die Königin-Regentin hat Villaverde beauftragt, ein Kabinett ohne jeden Parteicharakter zu bilden. Villaverde werde heute der Königin-Regentin die Liste der Kabinettsmitglieder vorlegen. Das Kabinett wird ausschließlich ein parlamentarisches sein, und in Finanzkreisen sieht man Villaverde mit großer Genugthuung ans Ruder kommen, da man erklärt, er beabsichtige große Finanzprojekte durchzuführen. Villaverde erklärte, die neue Regierung werde es sich zur Aufgabe machen, das Gleichgewicht des Budgets herbeizuführen, da er meint, daß dies die einzige Politik ist, die Spanien retten kann. Sagasta erklärte, die liberale Partei werde das neue Kabinett energisch bekämpfen.

Vom Burenkrieg.

London, 4. März. (H. T.-B.) Die Blätter machen sich jetzt keine Illusionen mehr über das Scheitern des Vorgehens gegen de Wet. Mehrere Telegramme berichten, daß dieser sich im Freistaat in Sicherheit befindet, und daß es ihm möglich sei, frische Kräfte zu sammeln, und seine alte Taktik wieder aufzunehmen.

London, 4. März. (H. T.-B.) Aus Philippstown wird gemeldet, General Bruce Hamilton verließ Mittwoch Naeuwport. Er erklärte, de Wet sei in der Nähe von Petrusville umstellt. Der General machte in der Nacht zum Freitag Halt, da heftige Regengüsse niedergingen.

London, 4. März. (H. T.-B.) Aus Kapstadt wird gemeldet: Aus Lucos wird berichtet: Die Kavalleriebrigade der Kapkolonie unter Oberst Bethune ist in Lucos eingetroffen.

London, 4. März. (H. T.-B.) Aus Pretoria wird gemeldet: Die englischen Behörden verhafteten einen Farmer, bei dem ein Gewehr und Munition gefunden wurde. Die Behörden weigerten sich, ihn gegen Kaution freizulassen.

Brüssel, 4. März. (H. T.-B.) Die belgischen Delegierten, welche beauftragt sind, dem Präsidenten Krüger die Glückwunschadresse der belgischen Gemeindevorstände zu überreichen, sind gestern nachmittag nach Utrecht abgereist.

Kapstadt, 4. März. Bisher sind hier 50 Pestfälle vorgekommen und davon 12 tödlich verlaufen. Außerhalb Kapstadt sind an zwei Stellen mehrere Pestfälle festgestellt.

Zur Lage in China.

Shanghai, 4. März. Die „Universal Gazette" veröffentlicht folgendes Telegramm aus Niutschwang: 3000 Russen griffen bei Hsingking 10000 berittene Räuber an, letztere eroberten ein russisches Geschütz. Die Russen zogen sich mit einem Verlust von 20 Toten und 30 Verwundeten nach Mukden zurück.

Tageskalender.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Amt. Expeditionszeit: An Wochentagen von früh 8 Uhr bis Nachm. 1 Uhr und von Nachm. 2 Uhr bis Abends 8 Uhr. An Sonn- und Festtagen von Vorm. 8—9 Uhr, von Mittag 12 bis 1 Uhr und von Nachm. 5—6 Uhr (nur Telegraphendienst).

Für den Telegrammverkehr besteht voller ununterbrochener Tagesdienst von 6 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Zu den Stunden, wo die Postschalter geschlossen sind, hat die Auflieferung von Depeschen am besonderen Eingang an der Bahnhofseite zu erfolgen.

Einschreibbriefe und dringende Pakete werden gegen eine besondere Einlieferungsgebühr von 20 Pfg. auch außerhalb der obigen Geschäftsstunden zur Beförderung angenommen. Die Einlieferung hat am Eingang an der Bahnhofseite zu erfolgen.

Leerungszeiten der Stadtbriefkästen.

Leerung:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
Göller:	5^{10},	8^{11},	10^{39},	11^{59},	3^{46},	4^{46},	7^{39},	8^{9}.
Wolff:	5^{21},	8^{18},	10^{41},	12^{1},	3^{48},	4^{48},	7^{41},	8^{11}.
Rathaus:	5^{28},	8^{15},	10^{43},	12^{3},	3^{50},	4^{50},	7^{43},	8^{13}.
Flach:	5^{25},	8^{17},	10^{45},	12^{5},	3^{52},	4^{52},	7^{45},	8^{15}.

Sonn- und Festtags fällt die 2, 3., 5. und 7. Leerung aus.

Eisenbahnschule Altenberg

im Erzgebirge. — Luftkurort.
— Für die Zwecke der Staatsbahnverwaltung den Realschulen gleichstehend. — Neuer Kursus 15. April 1901. Prospekte gratis und franko durch **Bürgermeisteramt** und **Schulverwaltung.**

Hôtel Ratskeller, Elsterberg.

Montag, den 11. März, von abends 8 Uhr an

grosses Extra-Konzert

vom gesamten Philharmonischen Orchester aus Greiz
unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister Joh. Vetter.
Solist: Herr Konzertmeister **Dietze.**
Entrée 50 Pf. Im Vorverkauf 40 Pfg. Vorzügliches Programm.

Nach dem Konzert Ball.

Freundlichst ladet ein **Wilhelm Beckert.**

Elsterberg. Große Elsterberg.

öffentliche Textil-Arbeiter- und -Arbeiterinnen-Versammlung

Dienstag, den 5. März, abends 8½ Uhr
im Saale des „Hotels zum goldenen Lamm".

Tagesordnung:

1. Die wirtschaftl. Krise und deren Einwirkung auf die Arbeiter.
2. Die Landeskonferenz der Textilarbeiter und -Arbeiterinnen im Königreich Sachsen und Wahl eines Delegierten hierzu.
3. Diskussion.

Referentin: Frau Louise Zietz aus Hamburg.

Einer zahlreichen Beteiligung der Textilarbeiterschaft von Elsterberg und Umgegend sieht entgegen

der Einberufer.

Kaufm. Verein „Hansa."

Die **Monats-Versammlung** per März a. c. findet des Bußtages wegen bereits **Dienstag, den 5. März,** abends 9 Uhr statt und werden die geehrten Mitglieder gebeten, die Wünsche in Bezug auf Einladung zum bevorstehenden Vergnügen an diesem Tage bekannt zu geben.

D. V.

Alldeutscher Verband.

Ortsgruppe Elsterberg.

Zu der am **Sonnabend, den 9. März,** abends ½9 Uhr im **Ratskeller** stattfindenden

Jahreshauptversammlung

werden die geehrten Mitglieder hierdurch satzungsgemäß eingeladen.

Der Vorstand.

Tagesordnung: Jahresbericht. — Kassenbericht. — Neuwahlen. — Neuaufnahme. — Gauverbandstag betreff. — Sonstiges.

Gasthof Dölau.

Mittwoch, den 6. März, von nachmittags 4 Uhr an

Preis-Skat-Turnier.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet alle Skatspieler

Reinhard Horlbeck.

Zum Familienfest
ist der Waschtag geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund
Dr. Thompson's Seifenpulver,
Marke „SCHWAN", ihnen die mühsame, das Gewebe angreifende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend weisse Wäsche giebt.
Man verlange es in allen Geschäften!

Tierarzt Bader,

Elsterberg,
wohnt jetzt **Schulstraße 44,** im Hause des Hrn. Fleischermstr. Horlbeck.
Bestellungen werden im Laden angenommen.

Herren, welche gesonnen sind, an einem unentgeltlichen Kursus in der vereinfachten deutschen Stenographie (Einigungssystem Stolze-Schrey) teilzunehmen, werden gebeten, ihre Adressen unter **„St. St."** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Lehrling. Ein jg. Mensch, welcher Lust hat **Fleischer** zu werden, kann unter günstigen Bedingungen gute Lehrstelle erhalten bei
Robert Schulthes,
Fleischermstr.

Einen Sattlerlehrling

sucht
Otto Vollstädt,
Sattler.

Ein Mädchen,

welches zu Ostern die Schule verläßt, wird zu mieten gesucht von
Frau **J. G. Perthel,**
Greiz, Mittelstr. 12.

Ein Mädchen,

welches zu Ostern die Schule verläßt, wird für leichte häusliche Arbeiten und Kinderversorgen gesucht
Hohndorfer Str. 200.

Vom 1. April d. J. an ist eine

geräumige Wohnung

in der **Oeltschmühle** in Coschütz zu vermieten.

Erlen- u. Birnbaumstämme

kauft jeden Posten gegen Kasse
Eduard Schulze,
Dampfsägewerk,
Wünschendorf a. d. Elster.

Künstliche Zähne

von 3 Mark an werden, ohne die Wurzeln zu entfernen, sofort zum Sprechen und Essen unter Garantie auf das schonendste und solideste eingesetzt. **Plombierungen hohler Zähne** in Gold, Silber und Mineral werden gleichfalls unter Garantie ausgeführt. **Zahnziehen** auf Wunsch **schmerzlos,** durch **Nervtöten** werden viele Zähne erhalten. Preise mäßig.
Herm. Schultze, Zahnkünstler,
nur **Karolinen-Str. 3,** II. Etage,
in **Greiz.**

Tapeten!

Vorjährige **Reste** verkauft, um damit zu räumen, à Rolle 10 und 20 Pf.
Ernst Beier, Pfortenstraße.

Ratten-Mäuse

tötet **„Ackerlon"** über Nacht schon. **Kein Gift!** Gefahrlos Menschen und Haustieren. Pakete à 60 und 100 Pf. zu haben:
Apotheke F. Hennig.

Altenburger Ziegenkäse

empfiehlt **C. Weigel.**

Greif 31 a — ca. 11 Kg.
Schneidigster Halbrenner am Markt.
Greif 36, Hocheleg. Damen-Luxusrad.
Greif 23, besonders stabiles Tourenrad.

Bernh: Stœwer, A-G.
Stettin, ca. 1600 Arbeiter.
Stoewer's Nähmaschinen
wetteifern in Vorzüglichkeit der Konstruktion mit
Stoewer's Greif-Fahrrädern.
Jahresproduktion ca. 52000 Nähmasch.
Vertreter gesucht!

Zeitungs-Makulatur

giebt billig ab **Exped. d. Bl.**

Königl. sächs. Kriegerverein.
Dienstag, den 5. März, abends ½9 Uhr
Monatsversammlung
in der „Fürstenhalle." **D. V.**

Bonesky's Theater

im **Feldschlößchen** zu **Sachswitz.**
Mittwoch, den 6. März:
Der Burenkrieg,
oder:
Der Kampf für Freiheit und Recht.
Hierauf **Theatrum mundi:**
Eine Schweizerlandschaft mit Alpenglühen.
Donnerstag: 's Schwaberl, oder: **Mutterliab.**
Hierauf **Theatrum mundi:**
Ein Vogelschießen.
Es bittet um zahlreichen Besuch
R. Bonesky.

Hopfenblüthe.

Heute **Dienstag**
Schweinschlachten.
Vormittags **Wellfleisch,** abends **Schweinsknochen** mit Meerrettig. Freundlichst ladet ein
A. Reiher.

Sachswitz.

Mittwoch, den 6. d. M.
Schlachtfest.
Früh ½10 Uhr Wellfleisch, nachmittags frische Wurst und Sauerkraut, **Topfbraten** und grüne Klöße.
Freundlichst ladet ein
Fr. Vollstädt.

Zur gefälligen Beachtung!

Des bevorstehenden Bußtages wegen gelangt die nächste (Donnerstags-) Nummer bereits Mittwoch früh zur Ausgabe. Inserate für dieselbe erbitten wir uns daher rechtzeitig, spätestens aber bis **Dienstag nachmittag 4 Uhr.**

Geschäftsstelle der Elsterberger Nachrichten.
B. Hinsching.